Ökumenewerk der Nordkirche
Miteinander für globale Gerechtigkeit

Vorstandsbericht Madita Baudach, Vorstandsvorsitzende des Vorstands des Ökumenewerks der Nordkirche, bei der Generalversammlung / 150 Jahre Breklumer Mission 18./19. September 2026

Mein Name ist Madita Baudach. Ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschichtsdidaktik an der Universität Kiel – und seit Juni dieses Jahres Vorsitzende des Vorstands unseres Ökumenewerkes der Nordkirche.

Mit dem Ökumenewerk verbindet mich schon länger ein persönlicher Weg: 2017/18 war ich mit dem Freiwilligenprogramm „Der andere Blick“ in der Jeypore Kirche in Indien. Nach meiner Rückkehr habe ich mich an unterschiedlichen Stellen ehrenamtlich eingebracht – im Jungen Netzwerk des Ökumenewerks, im Ausschuss für Stipendien- und Freiwilligenprogramme sowie in den Arbeitsgruppen Finanzielle Konsolidierung und #MissionDecolonize. In den vergangenen zwei Jahren durfte ich den Vorstand bereits als stellvertretendes Mitglied kennenlernen. Deshalb übernehme ich dieses Amt mit Respekt vor der Verantwortung – und zugleich mit großer Freude auf das, was wir gemeinsam gestalten können.

Das Leitmotiv des Ökumenewerkes lautet: „Miteinander für globale Gerechtigkeit.“ Das ist kein fertiges Programm und auch kein Satz, den man einfach unterschreibt. Es ist eine Aufgabe, die uns dazu anhält, genau hinzusehen: auf globale Ungleichheit, auf die Folgen der Klimakrise, auf Machtverhältnisse in unseren Partnerschaften – aber auch auf die Chancen, die entstehen, wenn Menschen, Kirchen und Organisationen einander wirklich zuhören, voneinander lernen und gemeinsam handeln.

Seit der Konstituierung des neuen Vorstands im Juni haben wir zwei Sitzungen und Ende August eine erste Klausur in Güstrow erlebt. Mein erster Eindruck ist sehr positiv: Die Beratungen waren konstruktiv, konzentriert und freundlich. Neue Mitglieder und Stellvertretungen wurden gut in die Arbeit hineingenommen. Wir haben sehr unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Netzwerke im Vorstand – aus Kirche und Diakonie, aus Wissenschaft und zivilgesellschaftlichem Engagement, aus unterschiedlichen Generationen und internationalen Zusammenhängen.

Das ist für unsere Aufgabe ein großer Reichtum. Besonders wichtig ist mir, dass junge Perspektiven im Vorstand verbindlich vertreten sind, sodass intergenerationaler Austausch stattfinden kann. Außerdem ist wichtig, dass unterschiedliche Erfahrungen von gesellschaftlicher Zugehörigkeit und Ausgrenzung Raum bekommen. Unsere Satzung eröffnet zudem die Möglichkeit, dass eine Person der Jungen Nordkirche beratend an den Sitzungen teilnimmt. Darüber freuen wir uns. Es knüpft an eine Verbindung an, die bereits besteht – etwa durch die gemeinsam finanzierte Stelle von Charlotte Spingler für ökumenische Jugendspiritualität.

…/2

Ökumenewerk der Nordkirche
Miteinander für globale Gerechtigkeit

Zur stellvertretenden Vorsitzenden und Vorsitzender hat der Vorstand Tatjana Stein und mich gewählt. Jan Christensen wurde als Schatzmeister bestätigt. Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen in meine Person und dass ich die Aufgaben in einem Team wahrnehmen kann. Der Vorstand kann außerdem noch bis zu zwei weitere Mitglieder berufen. Wir möchten uns für diesen Schritt Zeit nehmen: erst miteinander vertrauter werden und dann überlegen, welche Kompetenz, welche Erfahrung und welche Perspektive unser Gremium sinnvoll ergänzen. Klar ist dabei: Eine der noch zu berufenden Personen wird unter 27 Jahre alt sein.

Schon in der ersten Sitzung hat der Vorstand die Einrichtung einer Stelle für Fundraising und Drittmittel beraten und die Ausschreibung beschlossen. Inzwischen ist das Verfahren erfolgreich abgeschlossen. Ein Personalfindungsgremium hat aus 24 Bewerbungen eine Auswahl getroffen und sich einstimmig für Sonia Mahnkopf entschieden. Sie wird ihre Arbeit am 1. Oktober aufnehmen. Frau Mahnkopf ist heute hier: Herzlich willkommen!

Das Fundraising ist kein Randthema. Es ist ein wichtiger Baustein für die Zukunftsfähigkeit des Ökumenewerkes. Wir wollen in den kommenden Jahren handlungsfähig bleiben – gerade dann, wenn kirchliche Mittel knapper werden. Drittmittel und Spenden ersetzen nicht einfach kirchliche Verantwortung. Aber sie können neue Handlungsspielräume eröffnen, gute Arbeit sichern und innovative Vorhaben ermöglichen.

In einer weiteren Sitzung haben wir den Nachtragshaushalt 2026 und 2027 sowie den Jahresabschluss 2025 beraten und beschlossen. Für viele von uns war das eine anspruchsvolle Einarbeitung in Zahlen, Planungen und Zusammenhänge. Darum danken wir besonders Matthias Kahnert, dem Team in Finanzen und Verwaltung sowie dem zuständigen Ausschuss. Sie haben uns geduldig, transparent und verständlich in diese komplexen Fragen eingeführt.

Die Klausur in Güstrow Ende August war dann ein wichtiger nächster Schritt. Wir hatten uns dafür drei Ziele gesetzt: Erstens wollten wir die Struktur, die Arbeitsbereiche, die strategischen und finanziellen Rahmenbedingungen des Ökumenewerkes genauer kennenlernen. Zweitens wollten wir uns als Menschen besser kennenlernen: unsere Motivationen, Erwartungen, Stärken und Ressourcen. Drittens wollten wir Verabredungen für unsere Zusammenarbeit treffen.

Diese Ziele haben wir erreicht. Wir haben konzentriert gearbeitet, miteinander diskutiert, in kleineren Gruppen gesprochen und auch Zeit für Bewegung und persönliche Begegnung gehabt. Gerade das war wichtig. Denn gute Vorstandsarbeit entsteht nicht allein durch vollständige Vorlagen und richtige Beschlüsse. Sie braucht Vertrauen und die Bereitschaft, unterschiedliche Einschätzungen auszuhalten. Und sie braucht den gemeinsamen Willen, das Ganze im Blick zu behalten – nicht nur das eigene Thema oder den eigenen Arbeitsbereich.

…/3

Ökumenewerk der Nordkirche
Miteinander für globale Gerechtigkeit

Ich freue mich nach dieser Klausur sehr auf die weitere Zusammenarbeit. Das heißt nicht, dass wir uns die kommenden Jahre einfach vorstellen. Im Gegenteil: Es werden schwierige und möglicherweise auch schmerzhafte Entscheidungen zu treffen sein. Die mittelfristige Finanzplanung, die Entwicklung der Personalsituation und die Frage, welche Aufgaben wir künftig in welcher Weise wahrnehmen können, werden uns intensiv beschäftigen. Unser Anspruch muss dabei sein: Wir wollen die Menschen im Blick behalten – Mitarbeitende ebenso wie die vielen Ehrenamtlichen und Partnerinnen und Partner, die das Ökumenewerk prägen.

Der Vorstand hat in Güstrow auch die neue Struktur von Bereichsausschüssen, Beiräten und Resonanzgruppen auf den Weg gebracht. Sie soll den Vorstand strategisch beraten, Expertise bündeln und zugleich die Arbeitsfähigkeit des Werkes stärken. Dabei wissen wir: Veränderungen lösen nicht nur Zustimmung aus. Manche Menschen, die sich über Jahre in bisherigen Ausschüssen engagiert haben, fragen verständlicherweise, wo ihr Wissen und ihr Engagement künftig Platz finden. Diese Frage nehmen wir ernst. Deshalb verstehen wir die neue Struktur als einen Weg des Erprobens – mit klaren Mandaten, mit Offenheit für Rückmeldungen und mit einer vorgesehenen Evaluation Ende 2028.

Einige Themen werden uns bereits in den nächsten Sitzungen besonders beschäftigen:

- die Weiterarbeit an einer rassismus- und machtkritischen sowie dekolonialen Organisationsentwicklung, für die die AG #MissionDecolonize ein Fünfjahreskonzept vorbereitet hat;
- der Weg zu einem klimaverträglicheren Ökumenewerk, zu dem nun ein Entwurf für ein Mobilitätskonzept vorliegt;
- die Frage, wie wir angesichts absehbar knapperer Mittel eine zukunftsfeste Organisation bleiben und stärker Drittmittel einwerben können;
- die Entwicklung einer Personal- und Finanzplanung, die langfristig tragfähig ist;
- und natürlich die Umsetzung unserer Schwerpunktziele.

Diese Schwerpunktziele geben uns einen klaren Rahmen: interkulturelle Kirchenentwicklung, zukunftsfähige und gleichberechtigte ökumenische Partnerschaften, Klimagerechtigkeit und Mitweltschutz, junge Erwachsene im Ökumenewerk, eine rassismuskritische und dekoloniale Organisationsentwicklung sowie die planvolle Weiterentwicklung unserer Strukturen. Die Schwerpunktziele helfen uns, gerade in Zeiten begrenzter Ressourcen nicht nur zu fragen: *Was müssen wir einsparen?* Sondern zuerst zu fragen: *Was ist jetzt dran? Wofür wollen wir unsere Kräfte einsetzen? Und was dient unserem Auftrag?*

…/4

Ökumenewerk der Nordkirche
Miteinander für globale Gerechtigkeit

Ich möchte an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern danken: für die Zeit, die sie geben; für ihre fachliche Kompetenz; für ihre unterschiedlichen Perspektiven; und für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Mein Dank gilt ebenso den Stellvertretungen, die sich aktiv einbringen, und besonders Thore Sell, der als erster Stellvertreter des Präsidiums die gesamte Klausur begleitet und mitgedacht hat.

Und ich danke dem Team des Ökumenewerkes, insbesondere dem Direktorat und den Geschäftsführern: für die gründliche Vorbereitung, für die klaren Informationen, für die Geduld bei Rückfragen und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Vorstand und Hauptamt können ihre Aufgaben nur gut wahrnehmen, wenn sie einander in ihren unterschiedlichen Rollen respektieren, transparent miteinander arbeiten und gemeinsam dem Auftrag des Ökumenewerkes verpflichtet bleiben.

Ich wünsche mir, dass uns genau das gelingt: dass wir mutig bleiben, ohne leichtfertig zu werden; dass wir Veränderungen nicht beschönigen, aber Gestaltungsmöglichkeiten erkennen; und dass wir bei allen notwendigen Debatten über Strukturen, Finanzen und Personal nicht vergessen, wofür dieses Werk da ist.

Miteinander für globale Gerechtigkeit – das ist eine große Aufgabe. Aber wir müssen sie nicht allein lösen. Wir können sie gemeinsam angehen: mit unseren Partnerinnen und Partnern weltweit, mit den internationalen Gemeinden, mit den Kirchenkreisen, mit den Ehrenamtlichen, mit den Mitarbeitenden – und mit Ihnen, der Generalversammlung.